



Abb. 17. Frauenfigürchen mit Schapel und offenem Haar als Kinderklappern aus gebranntem Ton. Straßburg, XIII. Jahrhundert (Straßburg, Museum elsässischer Altertümer, Altes Schloß)

niederblickend, wie es die Minnesänger damals als Schönheitsideal lobpriesen (Abb. 17). Ein anderes Mal verbildlicht solch eine tönernerne Rassel ein Mädchen mit zwei Tauben am Brunnentrog (Abb. 18). Auch allerlei Reiterfiguren fabrizierte jene Zeit für das Spiel der Kinder aus unglasiertem oder glasiertem Ton, wovon uns die Abbildungen 19 bis 21 vier in ihren Stildifferenzen recht charakteristische Beispiele aus drei verschiedenen Jahrhunderten des spätesten Mittelalters darbieten können. Derartige Rittergestalten wurden nicht selten auch zu Marionettenspielen verwendet, in denen sie, an Schnüren ge-

zogen, als Turnierpuppen gegeneinander kämpfen mußten, wie es schon eine Miniatur des späteren XII. Jahrhunderts im Hortus deliciarum zeigt (Abb. 22). Ein gleiches Spielzeug erscheint in Hans Burgkmairs „Weißkunig“, dem die Kriegstaten Kaiser Maximilians I. verherrlichenden Holzschnittwerk aus dem zweiten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts, als „Kurtzweyl in der Jugend“ abgebildet, und das Bayrische Nationalmuseum in München bewahrt aus der Sammlung Kuppelmayr noch zwei stattliche Turnierritterpuppen der deutschen Renaissanceperiode in der vollständigen Ausrüstung zum adeligen „Stechen“.



Abb. 18. Mädchen mit Tauben an einem Brunnentrog, der als Kinderklapper dient. Gebrannter Ton, Straßburg, XIII. Jahrhundert (Straßburg, Museum elsässischer Altertümer, Alte Schloß)

Von dieser Epoche an mehren sich nun die Denkmäler für die Kunst der Puppe naturgemäß beträchtlich. Die Nürnberger Spielwarenindustrie reicht bis in diese Tage zurück. Paris zeigt eine schon damals sich entwickelnde Blüte in der Herstellung sehr kostbarer Modepuppen, von denen wir zwei beispielsweise anführen, eine aus der Zeit Franz I., der Sammlung Dervillé in Paris angehörig (Abb. 23), und eine etwas jüngere aus der Zeit Heinrichs IV. der bekannten Wiener Sammlung Figdor (Abb. 24).